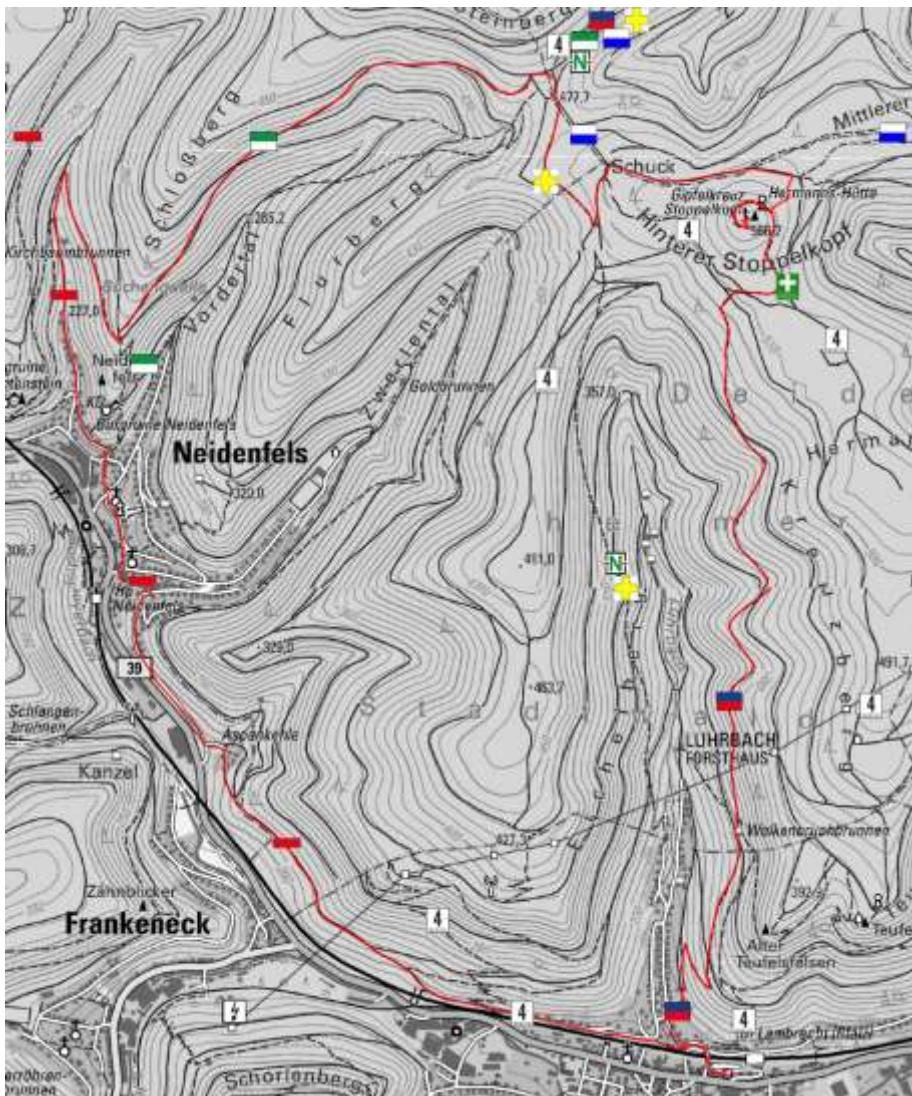









Pfälzer Gipfelglück



Start ist der Bahnhofpunkt Lambrecht

Vom Bahnhof auf der Markierung  über die Hermann Schneid Brücke hoch zum „*Wolkenbruch Brunnen*“ und mit dem Gedenkstein „*R. Alker*“. Weiter hoch zur Markierung  und südlich um den Stoppelkopf zum Rettungspunkt **6614-921** . Von hier geht es das Luipädel hoch auf den Gipfel des „*Hinterer Stoppelkopf*“. Vom Gipfel ein Stück den Pfad abwärts, an der „*Hermanns Hütte*“ vorbei zur Markierung  und diese zu „*Am Schuck*“. Hier verlassen wir kurz die Markierung, gehen in südlicher Richtung und kommen zum Ritterstein „*Lellebebel-Pädel*“. Von hier auf der Markierung  und  Richtung Neidenfels. Oberhalb der Ruine Neidenfels geht es nach rechts einen schmalen Pfad auf der Westseite des Schlossberges zur Markierung und diese am „*Kirschbaumbrunnen*“ vorbei zur Lichtensteinenhütte. Der Weiterweg führt auf der Markierung  durch Neidenfels am „*Dorfbrunnen*“ vorbei weiter zum Ausgangspunkt in Lambrecht.
Wanderstrecke etwa 12,5km.



Wolkenbruch Brunnen



R. Alker



Luipädel



Hinterer Stoppelkopf





Inschrift auf dem Stoppelkopf



Hermanns Hütte



Am Schuck



Lellebebel-Pädel



Kirschbaumbrunnen



Dorfbrunnen Neidenfels

Wolkenbruch Brunnen

Bei dieser Ortsbezeichnung handelt es sich um eine 1792 durch einen Erdbeben nach einem Unwetter entstandene Geländemulde mit Brunnen.

Südöstlich über dem Deidesheimer Forsthaus Luhrbach. Liegt nahe der alten Gemarkungsgrenze Grevenhausen:Deidesheim im Deidesheimer Wald. Früher als Festplatz genutzt. Alte Anlage mit Inschrift eines Bahnbaumeisters Alker, der auch am Postturm zumindest mitgewirkt hat. Vor wenigen Jahren kurz vor der Pensionierung des Revierförsters Kuno Bauer wieder hergestellt

R. Alker

Der Beisetzungsstein weist auf den Bahnbaumeister Alker hin, der auch am Bau des Lambrechter Jagdturms maßgeblich beteiligt gewesen war. Im darüber anstehenden Fels sind Reliefs eingemeißelt, die an solche auf dem Drachenfels erinnern („Stamm Seeadler“). Die Anlage wurde vom nahebei wohnenden pensionierten Revierförster Kuno Bauer sowie 1998 und 2007 u. a. vom Verein Sauerbrunnen-Denkmalpflege wieder hergerichtet und vom Lambrechter Pfälzerwald-Verein mit einer Sitzgruppe ausgestattet.

Hinterer Stoppelkopf

Der „Hintere Stoppelkopf“ erhebt sich im mittleren Pfälzerwald, der zum Naturpark Pfälzerwald und zum Biosphärenreservat Pfälzerwald-Vosges du Nord gehört. Er ist die höchste Erhebung auf Deidesheimer Gemarkung und der zweithöchste Gipfel mit 566m zwischen Speyerbach / Hochspeyerbach im Süden und Isenach im Norden. Überragt wird er vom nordwestlich gelegenen „Drachenfels“. Der lange, nach Osten gerichtete Höhenrücken des Stoppelkopfs weist zwei Nebengipfel auf. Der „Mittlere Stoppelkopf“ erreicht 517m, der „Vordere Stoppelkopf“ ist 465m hoch. Der gänzlich bewaldete „Hintere Stoppelkopf“ ist nur über den Wanderpfad, dem Luipädel vom Rettungspunkt 6614-921 zu erreichen. Dort errichtete 2003 der Pfälzerwald-Verein, Ortsgruppe Deidesheim, ein Gipfelkreuz.

Die Kasette mit Gipfelbuch wurde am 23. April 2022 vom Freundeskreis „Hinterer Stoppelkopf“ aufgelegt.

Gedicht im Gipfelbuch

Da zieht die Andacht wie ein Hauch
durch alle Sinnen leise.

Da pocht ans Herz die Liebe auch
in ihrer stillen Weise.

Pocht und pocht bis sich's
erschließt vom lautem
jubelndem Preise.

Und plötzlich lässt die Nachtigall
im Busch ihr Lied erklingen.
In Berg und Tal erwacht der Schall

und will sich aufwärts schwingen.
Und der Morgenröte Schein
stimmt in leichter Glut mit ein:
lasst uns dem Herrn lobsingen!

Lellebebbel-Pädel

Der Ritterstein wurde von der OG Lambrecht des PWV in ehrenamtlicher Arbeit gesetzt und noch kurz vor Drucklegung der 4. Auflage gemeldet.

Zitat aus der Festschrift „90 Jahre Lambertskreuzhütte 1907-97“ von Karl Himmler, Lambrecht:

„Wer von Lambrecht aus mit der Markierung gelbes Kreuz zum Lambertskreuz wandert, benutzt im ebenen Teil westlich vom Stoppelkopf einen Pfad mit dem eigentümlichen Namen „Lellebebbelpfad“. Dazu muss man wissen, dass Lellebebbel ein Neckname für solche ist, deren Oberstübchen nicht ganz mit der körperlichen Konstitution übereinstimmt. Mit der Behauptung „Meer bebbelt die Lell“ soll der erste dieses Zeichens zum Ausdruck gebracht haben, dass er großen Durst hatte. Damit war der Begriff Lellebebbel geboren.

Aber was hat er mit dem besagten Pfad zu tun? – „Gallopp“-Schuhmachermeister Georg Wilhelm, Gründungsmitglied der Lambrechter Ortsgruppe, übte in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg den Ausschank auf dem Lambertskreuz aus. Waren wenige oder keine Gäste da, besohlte er Schuhe, sonst „zäppelte“ er Wein. Um den Schubkarren mit dem Fäßchen leichter schieben zu können, hieb er im Wald einen Pfad frei. Für diese Arbeit wie auch zum Ziehen des Karrens hatte er eine Hilfe, deren Fähigkeiten mehr in der Muskulatur als im Kopf lagen. Als die beiden den Pfad soweit fertig hatten, fragte der stolze Helfer, wie der neue Pfad denn wohl heißen solle: Darauf Wilhelm: Ach nennen mern grad nooch dir!“

Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)
Bilder von W. Mildner